

Landeskirche; Leben der rheinischen Kirche im 19. Jahrhundert; Die Kirche im Westen „unter dem Kreuz“ (die Zeit des Kirchenkampfes) runden die Darstellung, die bis in unsere Gegenwart reicht, ab.

Man muß dem Verfasser für seine reiche Gabe, die in aller Kürze und Anschaulichkeit Wesentliches zusammenfaßt, von Herzen dankbar sein. Nur hätte die Entwicklung der lutherischen Gemeinden und Synoden mehr zu Wort kommen können.

Rahe.

4. Theodor Olyp: Kirche, Kloster und Stift Levern. J. C. C. Bruns, Minden 1950. 16 Seiten. Preis 0,75 DM.

Die Abhandlung gibt einen guten Überblick über fast 900 Jahre christliche Kirchengeschichte „auf dem engen Raum einer abgelegenen dörflichen Gemeinde“. Der Verfasser, der jahrzehntelang in der Gemeinde Levern das Pfarramt innehatte und sich mit Liebe in den Stoff vertieft hat, behandelt in gebotener Kürze die Geschichte der Kirche, des Klosters und des Stifts Levern. Quellen und Literaturverzeichnis sind beigelegt. Die Arbeit ist ein gutes Beispiel für eine gediegene heimatkundliche Arbeit.

Vergleiche auch den Aufsatz des Verfassers auf Seite 7 ff. unseres Jahrbuches: „Die Gründung des Zisterzienserinnenklosters Levern 1227.“

Rahe.

5. Wort und Dienst. Jahrbuch der Theologischen Schule Bethel. Neue Folge. 2. Bd. 1950. Herausgegeben von D. Wilhelm Brandt. Verlags- handlung der Anstalt Bethel, Bethel bei Bielefeld. 188 Seiten. Preis 5,80 DM.

Das von W. Brandt herausgegebene Jahrbuch bringt eine Reihe von wertvollen Aufsätzen aus der Feder der jetzigen und früheren Dozenten der Theologischen Schule Bethel. Die Leser unseres kirchengeschichtlichen Jahrbuchs dürfte besonders die Arbeit von Robert Fric interessieren (S. 90 ff.): „Von der ‚eingesündeten Gnade‘ und von der ‚eingegnadenen Sünde‘.“ Dabei geht es um Luthers Lehre von Sünde und Gnade, Rechtfertigung und Heiligung, Gesetz und Evangelium, dargestellt im Anschluß an seine Schrift gegen den Löwener Theologen Latomus vom Jahre 1521. Auf der Tagung des Vereins am 11. August 1947 in Soest sprach der Verfasser über das gleiche Thema; nun liegt der Vortrag in erweiterter Form vor. Es handelt sich dabei um eine im allgemeinen wenig bekannte, aber theologisch bedeutsame Schrift, die Martin Luther von der Wartburg 1521 gegen die Angriffe des Professors Jakob Latomus von der Universität Löwen schrieb. Darin sind wichtige reformatorische Grundsätze ausgesprochen, die auch für das gegenwärtige Gespräch der Konfessionen von Bedeutung sind.

Der Arbeitsbericht 1948 - 1950 (S. 160 ff.) mit statistischen Angaben und verschiedenen Verzeichnissen ist für seinen Teil ein Beitrag zu dem Problemkreis „Kirche und theologisches Studium“ in unserer jüngsten Vergangenheit.

Rahe.

6. Prof. Dr. Oskar Rückert: **Heimatblätter für Anna und den Hellweg.** Verlag F. W. Rubens. Anna 1949. 298 S. mit 20 Abb. DM. 7,50.

Angeichts der 700-Jahrfeier der Stadt Anna wird die Herausgabe der gesammelten Aufsätze des verstorbenen Heimatforschers Professor Rückert sicher allgemein dankbar begrüßt werden, zumal es dem Verfasser nicht vergrünnt war, seine jahrzehntelangen Forschungen mit einer zusammenfassenden Geschichte von Stadt und Land zu krönen.

Dem Bearbeiter Dr. Ernst Nolte ist es gelungen, die ausgewählten 50 Beiträge so anzuordnen, daß trotz einiger Überschneidungen doch im ganzen ein recht einheitliches, wenn auch nicht gleichmäßig ausgeführtes Bild entstanden ist. Es liegt in der Natur des überlieferten geschichtlichen Materials begründet, daß bestimmte Seiten aus dem geschichtlichen Leben der Stadt stärker hervortreten. Das gilt vornehmlich von den verwaltungs- und wirtschaftsgeschichtlichen Abschnitten. Weitgehend werden gerade diese auch das größte Interesse finden. Daneben wird aber auch das kirchliche und kulturelle Leben behandelt, indem besondere Beachtung den bedeutenderen Männern geschenkt wird, die auf diesen Lebensgebieten tätig gewesen sind. Wünschenswert wäre es, wenn über Philipp Nicolai noch ein besonderer Beitrag vorläge.

Der Verfasser hat sich nicht nur durch vorhandene Archivalien die Fragestellung vermitteln lassen, sondern hat über der Auswertung dieses Materials auch die größeren Zusammenhänge nicht aus dem Auge verloren. Vor allem hat er den westfälischen Anteil an der großen Kolonisationsbewegung im deutschen Osten nachdrücklich zur Geltung gebracht. Diese Linie ließe sich über das Mittelalter bis in die jüngste Vergangenheit führen. Sie bezeichnet eine Leistung, die vor der Geschichte bestehen kann. So führt dieses Buch von den Anfängen der Stadtgeschichte bis zu aktuellen Fragen der Gegenwart.

Schließlich verdient die Tatsache, daß der Verlag das vorzüglich ausgestattete Buch zu einem so wohlfeilen Preise herausgebracht hat, besondere Anerkennung.

Münster.

Stupperich.

7. Hermann Rothert: **Westfälische Geschichte. Band II: Das Zeitalter der Glaubenskämpfe.** 371 Seiten. C. Bertelsmann-Verlag, Gütersloh 1950. Ganzleinen DM 24,-.

Unn mehr liegt auch der II. Band der eindrucksvollen Rothert'schen „Westfälischen Geschichte“ vor - ein neuer Beweis für die Beherrschung des